



Unterstützung für Binnenvertriebene im Jemen

Das Vorhaben ermöglicht Zugang zu verbesserten Dienstleistungen



Projektname	Verbesserung des Zugangs zu sozialen Basisdienstleistungen für Binnenvertriebene und lokale Bevölkerung in zentralen Aufnahme- regionen im Jemen
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Durchführungs- organisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Projektgebiet	Governorate Ibb, Taiz, al-Hudaida, Hajjah
Gesamtlaufzeit	09/2016 bis 08/2022
Finanzvolumen	8 Millionen Euro

Ein Land im Ausnahmezustand

Die Republik Jemen war einst Sinnbild für jahrtausendealtes kulturelles Erbe und beeindruckende Naturlandschaften. Geprägt ist das kleine Land auf der arabischen Halbinsel jedoch auch immer wieder durch gewaltsame Konflikte und humanitäre Krisen. Im September 2014 übernahmen bewaffnete Kämpfer der Huthi-Bewegung die jemenitische Hauptstadt Sanaa und die dort ansässigen staatlichen Institutionen. Seit März 2015 tobt ein blutiger Konflikt um die Macht, in dem auch die Regionalmächte involviert sind. Die Folgen für die Zivilbevölkerung sind verheerend: Tod, Hunger und Krankheiten bluten das kleine Land aus. Ein Ende der Kämpfe ist nicht absehbar. Friedensgespräche blieben bislang ohne Ergebnis.

Von den 30 Millionen Jeminitinnen und Jemeniten brauchen rund 24 Millionen Unterstützung. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung leidet unter Hunger.

Dreieinhalb Millionen Menschen flohen aus ihren Gemeinden in andere Gebiete des Landes. Die staatlichen Verwaltungsstrukturen sind teilweise zusammengebrochen und handlungsunfähig. Große Teile der Infrastruktur sind mittlerweile zerstört. Knapp die Hälfte aller Gesundheitseinrichtungen arbeiten eingeschränkt oder mussten geschlossen werden, sodass fast 20 Millionen Menschen nur schlecht oder gar nicht medizinisch versorgt werden können. Rund 18 Millionen Menschen fehlt der Zugang zu sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen. Sozialsysteme, die besonders schwache Haushalte und Bevölkerungsgruppen auffangen sollen, existieren nicht mehr.

Bessere Lebensqualität

Im Auftrag des *Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* (BMZ) engagiert sich die *Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit* (GIZ) GmbH für eine bessere Versorgung von Vertriebenen und der aufnehmenden Bevölkerung in den Regionen Ibb, Taiz, al-Hudaida und Hajjah. Diese Regionen nehmen insgesamt über ein Drittel aller landesweit Vertriebenen auf.

Die GIZ nutzt ihre jahrzehntelange Erfahrung im Jemen, um den Menschen in dieser schwierigen Zeit zur Seite zu stehen. Sie unterstützt kommunale Einrichtungen und zivilgesellschaftliche Akteure, um die Lebenssituation der Menschen langfristig zu verbessern. Diese Strukturen werden zudem für den späteren Wiederaufbau von Vorteil sein. Das Vorhaben konzentriert sich auf einen besseren Zugang zu Sanitäreinrichtungen, stärkt die Trinkwasser-





versorgung und verbessert die Hygienebedingungen. Zudem profitieren die Bedürftigen von einer verbesserten medizinischen Versorgung: Schlecht ausgestattete Gesundheitszentren erhalten medizinische Geräte und werden renoviert, freiwillige Gesundheitshelfer und Gesundheitshelferinnen sowie medizinisches Personal fortgebildet. Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche ermöglichen es, traumatische Kriegserlebnissen zu verarbeiten und positive Alltagserfahrungen zu sammeln.

Unsere Wirkungen

Nach drei Jahren werden Wirkungen des Vorhabens deutlich: Mehr als eine halbe Million Menschen haben verbesserten Zugang zu Trinkwasserversorgung, Sanitäranlagen, Gesundheitseinrichtungen oder anderen Dienstleistungen. Das Vorhaben unterstützte 22 Gesundheitszentren, die nur noch unzureichende medizinische Hilfe leisten konnten, durch notwendige Renovierungsarbeiten und die Beschaffung von medizinischer Ausstattung. Davon profitieren über 314.000 Ortsansässige und Binnenvertriebene. 70 medizinische Fachkräfte lernten mehr über Geburtshilfe, Impfungen und die Behandlung von chronisch unterernährten Patientinnen und Patienten. Zur Verbesserung der Trinkwasser- und Sanitärversorgung für rund 280.000 Menschen unterstützte das Vorhaben unter anderem die Rehabilitierung von sieben Brunnen und den Bau von 150 Latrinen. Mitglieder verschiedener Gemeinden erhielten Fortbildungen zur Wartung und Instandhaltung der Infrastruktur.

Mehr als 25.000 besonders vulnerable Gruppen wie Menschen mit Behinderungen, Frauen und Mädchen sowie alte Menschen wurden durch spezifische Aktivitäten unterstützt. 34 Schulpsychologinnen und Schulpsychologen konnten im Umgang mit Traumata geschult und 11 kinderfreundliche Bereiche, etwa in Flüchtlingscamps und Schulen, mit Spielen ausgestattet werden. Darüber hinaus unterstützte das Vorhaben ein Epilepsie-Zentrum, ein Zentrum für Physiotherapie und eines für Kinder mit Behinderungen bei der Beschaffung notwendiger Ausstattung und der Fortbildung von Personal.

Traumabarbeitung durch Sport

Als Wagdy Amin Almusenni seinen kleinen Bruder durch eine Granate in Taiz verlor, versank der 17-jährige in einer Depression.

„Ich ging nicht mehr vor die Tür und wollte meine Freunde nicht mehr treffen – meine Lebensfreude und Motivation waren verschwunden. Dann überredete mich der Trainer einer Fußballmannschaft, mit ihnen zu spielen.“

Das disziplinierte tägliche Training sowie die Zugehörigkeit zu einer Gruppe taten Wagdy gut. Sein psychischer Zustand verbesserte sich langsam. Bei einem der 80 von der GIZ geförderten Fußballturniere gewann Wagdys Mannschaft und er wurde als bester Spieler zum Kapitän gewählt. 2018 vertrat er sein Land in der nationalen Jugendmannschaft.

Wagdy Amin Almusenni, Binnenvertriebener in Taiz, Jemen



Das Projekt ist Teil der BMZ Sonderinitiative „Fluchtursachen mindern, Aufnahmeregionen stabilisieren, Flüchtlinge unterstützen“. Die geförderten Maßnahmen kommen Flüchtlingen und aufnehmenden Gemeinden gleichermaßen zu Gute. Langfristig mindern sie durch ihren nachhaltigen Ansatz strukturelle Fluchtursachen wie soziale Ungleichheit oder Perspektivlosigkeit. Dieses Projekt verbessert den Zugang zu Wasser, sanitären Einrichtungen und Gesundheitszentren für die jemenitische Bevölkerung.

Herausgeber Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Referat 221

Stand 01/2020
(16.4056.4)

Kontakt poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de

Postanschrift der BMZ Dienstsitze
BMZ Berlin
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
T +49 (0)30 18 535-0
BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
T +49 (0)228 99 535-0

Redaktion Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15
www.giz.de

Abteilung Naher und Mittlerer Osten

Ansprechpartner Sophia Körner
sophia.koerner@giz.de

Autorin Steffi Nölting

Gestaltung creative republic, Frankfurt

Fotos © GIZ